

## Nachruf

### Traditionsbewusst und weltoffen: Dr. Rolf Rößler

Baden-Baden (gib) – Mit dem Tod von Dr. Rolf Rößler, der am 18. Juni 2013 nach langer Krankheit 84-jährig im Kreise seiner Familie friedlich einschlafen durfte, verliert Baden-Baden einen Bürger, der aufs Engste mit der Stadt verbunden war. Seine Herkunft als ein Spross der 1650 erstmals urkundlich erwähnten Rößlers machte den bekannten Apotheker stolz. Gleichzeitig nahm er die persönliche Geschichte als Auftrag, sich um die Historie seiner Geburtsstadt verdient zu machen, und das gelang ihm auf vielfältige Weise. Wie sein Großvater Oskar, der 1887 die „Hofapotheke“ an der Sophienstraße erwarb und das „Heilbad Baden-Baden“ in naturwissenschaftlicher und historischer Hinsicht zur Lebensaufgabe erkor, widmete sich Enkel Rolf mit natürlicher Neugier, unbändigem Wissensdrang und sportlichem Elan allem, was geistige Anregung, neue Erkenntnisse und Befriedigung des nimmermüden Intellekts versprach. Körper und Geist im humanistischen Sinne als Einheit betrachtend, strahlte er stets innere Balance und freundliche Gelassenheit aus.

„In unseren 55 Ehejahren war es nie langweilig. Wir haben immer wunderbare Gespräche geführt“, erinnert sich seine Frau Susanne an ausgedehnte Wanderungen und Spaziergänge, an weite Reisen und Studienaufenthalte. Interessiert an allem, was in der Welt geschieht, fähig sich in mehreren Sprachen zu verständigen, bewahrte Rolf Rößler seinen Lebensmittelpunkt trotzdem in seiner Geburtsstadt. Nach Studium in Freiburg, längerem England-Auf-



Rolf Rößler.

Foto: gib/av

enthalt und Promotion in Genf, übernahm er 1958 die väterliche Apotheke und führte sie bis 1992 mit seiner Frau, ebenfalls Apothekerin, weiter. Die Söhne Hannes und Reinhold gründeten in München und Weinheim eigene Familien, aber das elterliche Haus war immer für sie sowie die Schwiegertöchter und die beiden Enkel das harmonische Familiennest.

Hatte sich Rolf Rößler in früheren Jahren bereits als Stadtrat um seine Gemeinde verdient gemacht, so legte er nach der Pensionierung eine andere Art von Fürsorge um das Gemeinwohl an den Tag. Als aktives Mitglied des Arbeitskreises für Stadtgeschichte aufmerksam und wohlwollend die Geschehnisse verfolgend und kommentierend, brachte er zahlreiche Veröffentlichungen zu Papier. Eines der düstersten Kapitel Badens arbeitete er unter dem Titel „Baden-Baden unterm Hakenkreuz“ auf. Stets auf der Suche nach adäquaten Partnern, konnte er sich in der Region auf ein stabiles Netzwerk verlassen. Unter diesem Gesichtspunkt ist wohl auch das Zustandekommen des neuen Stadtmuseums im Alleehaus zu betrachten, das Adolf Scherer finanziell ermöglichte. „Mein Mann liebte Menschen“, sagt Susanne Rößler. Neben der Familie gehörte sein Interesse auch seinen rotarischen Freunden und seiner Herrenrunde „Wolfsschlucht“.